

Bei Jung und Alt die Freude an der Apfelernte geweckt

Scharaffenburg: Wie eine Marke Wiesen in und um Aschaffenburg in blühende Apfel-Landschaften verwandelt

Aschaffenburg. Seit gestern sind 70 Apfelbauern mit Körben auf ihren Streuobstwiesen in und um Aschaffenburg unterwegs. Betriebs- und Hobby-Landwirte sammeln mit Kindern und Großeltern Apfel ein, die sie am Samstagnachmittag in der Goldbacher Kelterei Stenger abliefern werden. Die Arbeit geht ohne jede Hetze voran, denn allzu viel haben die Erzeuger auf ihren 200 Obstwiesen mit den 3600 Bäumen nicht zu tun. Die Ernte ist in diesem Jahr katastrophal ausgefallen. 150 Tonnen war die Auslese im vergangenen Jahr, gerade mal ein Zehntel davon werden nach Schädlingsbefall und Frost im Früh-

jahr heuer für die Marke »Scharaffenburg« zusammenkommen.

Der geringe Ernteertrag 2005 ist zwar bedauerlich, aber kein Drama für das Scharaffenburg Streuobstprojekt. Die vor drei Jahren gestartete Initiative ist dennoch die Erfolgsgeschichte einer Marke, die vom ungewöhnlicher Engagement von Naturschützern, Behörden, Keltereien und Bürgern erzählt.

Am Anfang stand die Angst vor dem Verlust der blühenden Apfel-Landschaften, die die gesamte Region geprägt haben. Die alten Landwirte starben – und mit vielen von ihnen die Kenntnisse über den Apfelanbau. Der Zentner-Preis für Apfel war so sehr im Tal, dass nachkommende Generationen keinen Nutzen

darin sahen, die alten Baumbestände zu pflegen.

Als der Landesbund für Vogelschutz (LBV), die Stadt Aschaffenburg und Keltereien sich 2002 zum Scharaffenburg Streuobstprojekt zusammenschlossen, wollten sie die Pflege der Obstwiesen wieder rentabel machen: Pro Zentner Apfel wird ein deutlich höherer Preis als der auf dem freien Markt gezahlt – in diesem Jahr sieben statt fünf Euro. Die Bauern verpflichten sich, die Obstwiesen nach Bioland- und Naturschutzkriterien zu bewirtschaften. In Schnitkursen lernen sie alles Nötige über Jungbaumpflege und Altbaumschnitt, Berater helfen bei Vermarktung und Logistik. 300.000 Euro haben der Bayerische Naturschutzfonds,

der LBV und die Kommune bereits in das Projekt fließen lassen.

In dieser Woche haben unter Federführung der »Initiative Bayerischer Untermann« auch der Landkreis Aschaffenburg und die Stadt Alzenau den Kooperationsvertrag unterschrieben. Der Scharaffenburg Apfelsaft samt dem neuem Angebot Cidre wird wegen der geringen Ernte dennoch spätestens im Juni ausverkauft sein. »Aber nach diesem schlechten kommt im nächsten Jahr bestimmt ein gutes Jahr«, ist sich Projektleiter Alexander Vorbeck sicher. *Simone Weiskopf*

i Das Streuobstprojekt beim Regionalen Apfelmarkt am Sonntag, 9. Oktober, 10 bis 18 Uhr, auf dem Marktplatz Schöllkrippen.



Scharaffenburg – eine Marke der Region.
Foto: Harald Schwei

HE. 8.10.05